



## PRESSEMITTEILUNG

Kunsthalle zu Kiel  
Christian-Albrechts-Universität

### SEE history 2010. Art & Science

Ab 31.01. 2010

Prof. Dr. Silke Götttsch-Elten

(\*1952| Neustadt/Holst.) | Europäische  
Ethnologie/Volkskunde, Geschäftsführende  
Direktorin

Von Fragen und Antworten

1. Was bedeutet das Bild in Ihrer Disziplin?

Da visuelle Praktiken und visuelles Wissen zentrale Charakteristika von Alltagskultur sind, sind Bilder ein zentraler Gegenstand meines Faches, egal ob wir an Fotografie und fotografische Praxis denken, an Bildmedien vom Internet über Fernsehen, Film bis zu Illustrationen oder Werbung. Es gibt kaum einen Bereich von Alltagskultur, der nicht von Bildern durchsetzt ist. Auch die Kunst spielt dabei eine Rolle, weil bildende Kunst Bilder präformiert, die in Gesellschaft und populären Medien weitertransportiert werden und weil bildende Kunst immer auch Gesellschaft reflektiert.

2. Was bedeutet Subjektivität bzw. Objektivität in Ihrem

Forschungsgebiet?

Den Glauben, dass es Objektivität im Sinne von „Wahrheit“ gibt, den haben die Kultur- und Sozialwissenschaften lange verloren. Es kann immer nur um Objektivierbarkeit und intersubjektive Überprüfbarkeit, also um einen Prozess des Aushandelns von wissenschaftlichen Interpretationen, die sich des Repertoires wissenschaftlichen Handwerkszeugs bedienen. Und das ist gut so, weil es Raum gibt für Differenz im Denken und Distanz zu den eigenen, disziplinären Gewissheiten.

3. Wo sehen Sie zukunftsweisende Verbindungen von Kunst und Wissenschaft?

Kunst sollte in den Wissenschaften viel stärker als Medium ernst genommen werden, das unsere Erkenntnisse verfremden, provokant formulieren und noch einmal ganz anders spiegeln kann.

4. Gibt es in Ihrem Fach eine Methodenreflexion? Welche Rolle spielt das Bild dabei?

Wissenschaft ohne Methodenreflexion ist sicher problematisch und ein Fach, das sich mit dem Alltag, also mit den Selbstverständlichkeiten beschäftigt, braucht eine Methodenreflexion, um seinen Gegenstandsbereich angemessen vermessen zu können. Da Bilder – in so unterschiedlichen Facetten – eine zentrale Rolle spielen, wird gemeinsam mit vielen anderen Disziplinen methodisch wie theoretisch an einer Bildanthropologie oder visuellen Anthropologie gearbeitet.

## Biographisches

Frau Göttisch-Elten studierte von 1971 bis 1977 Volkskunde, Mittelalterliche und Neuere Geschichte sowie Nordistik an der Universität in Kiel. 1977 legte sie ihre Magisterarbeit zum Thema „Beiträge zum Gesindewesen in Schleswig-Holstein 1740-1840“ ab. Es folgte ihre Promotion 1980 zum Thema „Stapelholmer Volkskultur – Aufschlüsse aus historischen Quellen“.

Göttisch-Elten war von 1980 bis 1981 wissenschaftliche Volontärin am Württembergischen Landesmuseum in Stuttgart und im Anschluss daran (1981/82) in einem Forschungsprojekt der VW-Stiftung zu archivalischen Quellen an der Universität Kiel beschäftigt. Dort war sie von 1982 bis 1989 wissenschaftliche Assistentin bis sie 1989 über den Titel *Alle für einen Mann... - Leibeigene und Widerständigkeit in Schleswig-Holstein im 18. Jahrhundert* habilitierte. Von 1989 bis 1991 war sie als Hochschuldozentin tätig. Zwischen 1991 und 1995 war Göttisch-Elten Professorin für Volkskunde an der Universität Freiburg/Breisgau und 1995 wechselte sie an die Universität Kiel. Sie war von 1992 bis 2000 als Fachgutachterin für die Deutsche Forschungsgemeinschaft tätig. 1998 wurde sie für zwei Jahre Dekanin der Philosophischen Fakultät, war für zwei weitere Jahre bis 2002 Prodekanin der Universität und von 2002 bis 2005 Prorektorin der Universität. Von 1999 bis 2003 hatte sie den Vorsitz der Deutschen Gesellschaft für Volkskunde. 2009 wurde sie erneut zur Fachgutachterin für die Deutsche Forschungsgemeinschaft gewählt.

## Kontakt:

Kunsthalle zu Kiel der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel |

Presse & Öffentlichkeitsarbeit

Verena Voigt

Düsternbrooker Weg 1 | 24105 KIEL

Tel: 0431 – 880 57 55 – [www.kunsthalle-kiel.de](http://www.kunsthalle-kiel.de)